

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Länderbilder“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

## Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1,20  
= (ohne Erlegerlohn oder Postgebühr) =  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 1/4 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

No 107

Samstag, den 4. September 1915

66. Jahrgang

Grünes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2  
Blätter (8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Länderbilder“ Nr. 36.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

Der ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen.  
Vom 26. August 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes  
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen  
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S.  
127) folgende Verordnung erlassen:

§ 1

Kühe, Rinder, Kalbinnen sowie Sauen, welche sich in  
einem derart vorgeschrittenen Zustand der Trächtigkeit befinden,  
daß diese den mit ihnen beschäftigten Personen erkennbar ist,  
dürfen nicht geschlachtet werden.

§ 2

Ausnahmen können in Einzelfällen bei Vorliegen eines  
dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die  
Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf  
Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das  
Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es  
wegen eines Unglücksfalls sofort getötet werden muß.  
Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen  
Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung  
anzugeben.

§ 4

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen  
zur Ausführung dieser Verordnung.  
Sie können weitere Beschränkungen für das Schlachten  
von Vieh anordnen.

§ 5

Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4  
erlassenen Bestimmungen oder Anordnungen übertritt, wird  
mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit  
Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 6

Diese Verordnung tritt mit dem 3. September 1915  
in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des  
Auftretens.

Die Verordnung findet auf das aus dem Auslande  
zugeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Die Landwirte im Rheingaukreise werden wiederholt  
gefordert, den Ausdruck des Hafers zu beschleunigen  
und den Herren Bürgermeistern die Mengen anzugeben,  
die sie nach Abzug des eigenen Bedarfs an Saathafers  
und Futterhafers — letzterer vorerst 3 Pfund täglich  
für jeden Einhauser — zur Veräußerung bereit haben.  
Die sofortige Ablieferung größerer Hafermengen  
haben die Landwirte umso mehr Interesse, als sonst unter  
den Umständen vorerst auch der für den eigenen Betrieb  
benötigte Hafer für die Heeresverwaltung in Anspruch  
genommen werden kann.

Die Herren Bürgermeister wollen uns die verfügbare  
Menge bis zum 12. ds. Mts. anzeigen oder unter Angabe  
der Gründe Fehlanzeige erstatten.

Riedesheim a. Rh., den 4. Sept. 1915.

Der Kreis Ausschuss des Rheingaukreises:  
gez. Wagner.

## Schluss

Anzeigen-Aannahme und redaktionelle Einsendungen  
jeweils am Erscheinungstage der Zeitung

Vormittags 10 Uhr.

Wünschen größeren Umfangs bitten wir einen Tag  
vorher einzusenden.

## Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

### Die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen soeben  
bekannt gegeben werden, unterscheidet sich von der ersten  
und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schaß-  
anweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird.  
Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unkündbar zu  
5% verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schul-  
buchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinslauf beginnt  
am 1. April 1916. Fünf Prozent Stückzinsen bis dahin  
werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet.  
Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jeden  
Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben,  
und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der  
gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22.  
September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den  
Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden,  
die bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank  
und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und  
Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebens-  
versicherungs-gesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die  
Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen  
Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit  
geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

30% am 18. Oktober,  
20% " 24. November,  
25% " 22. Dezember 1915 und die letzten  
25% " 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von Mk. 1000,—  
und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll be-  
zahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen  
Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100  
teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst ge-  
leistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden  
Teilbeträge wenigstens Mk. 100,— beträgt. Auf die  
Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung  
zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schaß-  
anweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskont-  
verrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervor-  
getretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke  
bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, werden diesmal  
wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von  
Mk. 1000,— und mehr und nur auf Antrag ausgegeben.  
Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist  
nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht be-  
wältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber  
zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur  
Ausgabe gelangen.

### Die feuerprobe.

Just in dem Augenblick, da die Russen auch aus dem  
östlichen Galizien verjagt und damit der letzte Rest  
österreichisch-ungarischen Bodens vom Feinde befreit wird,  
haben mit den Ungarn die Kroaten und Slavonen dem  
freien Oberhaupt der Donaumonarchie eine rührende  
Huldigung dargebracht. Unter Führung des ungarischen  
Ministerpräsidenten Grafen Tisza hatten sich einige hundert  
Vertreter sämtlicher Munizipien der drei Kronländer in  
der Hauptstadt des Reichs eingefunden, wo sie von der  
ganzen Bevölkerung begeistert gefeiert wurden. Mit  
vollem Recht. Denn in der Rundgebung gerade dieser  
dem Balkan am nächsten gelegenen Stämme des Kaiser-  
reiches für den nationalen Einheitsgedanken darf man die  
deutlichste Antwort auf die russisch-serbischen Annahmen  
erblicken, ohne die dieser Krieg nicht möglich geworden wäre.  
Die Aufrüstung die galizischen Polen, so glaubte Serbien die  
sogenannten Stammesbrüder in Kroatien und Slavonien  
„erlösen“ zu müssen; und daß wichtige Teile der ungarischen  
Krone dem einmal entseffelten Freiheitertum der Balkan-  
völker gleichzeitig zum Opfer fallen müßten, verstand sich  
für diese Sorte von nationalen Freiheitskämpfern ohne  
weiteres von selbst. Aber hier ging es den Erlösern nicht  
anders wie den italienischen Raubgefallen an der südlichen  
Reichsgrenze und am Japonjo: sie bekamen einen ungewöhnlich  
heißen Empfang, und die zu befreienden Völkerschaften  
scharten sich um ihr angestammtes Herrscherhaus, um mit  
Gut und Blut den Bestizstand der Habsburger gegen frechen  
Einbruch verteidigen zu helfen.

So bunt die Völkervorte gemischt ist, die Kaiser  
Franz Josef seit nun bald sechzig Jahren unter seinem  
Beyrer vereint hat, so kann er jetzt mit freudigem  
Stolze feststellen, daß alle Nationen im Kampf gegen

die Reichsgerückter ihre Schuldigkeit getan haben.  
Gewiß, an einzelnen Verrätern hat es hier und da nicht  
gefehlt; wir wissen ja alle, daß der russische Rubel schon  
in Friedenszeiten manches Opfer zu finden wußte, und  
das durchaus nicht etwa nur unter den slavischen Unter-  
tanen des Kaisers. Aber über diese Tendenzen hinweg hat  
der Reichsgebante sich an der Donau wie an der Theiß  
mit unwiderstehlicher Macht aufgerichtet, und jetzt  
zweifelt wohl niemand mehr daran, daß das verbündete  
Kaiserreich aus dieser Feuerprobe geläutert, gekräftigt  
und mit einer ungemeinen Bereicherung seines  
inneren Zusammenhalts hervorgehen wird. Mit  
herzlich bewegter Teilnahme vernehmen wir, wie der alte  
Kaiser beim Empfang der Abordnung seinen Empfindungen  
Ausdruck gab: es sei eine der größten Freuden seines  
Lebens, daß es unter Mitwirkung hervorragender un-  
garischer Staatsmänner gelungen sei, das segensreiche Zu-  
sammensetzen zwischen Krone und Nation sowie zwischen  
dem ungarischen Staat und den übrigen Königreichen und  
Ländern auf einer dauernden Grundlage zu sichern und  
dadurch Mißverständnisse, die sich Jahrhunderte hindurch  
stets erneuerten, zu beseitigen. Das Werk der Aus-  
söhnung und Ausgleichung habe die Seelen seiner Völker  
durchdrungen. Mit ihrer opfervollen Hilfe werde ein  
ehrlicher, dauernder und gesicherter Friede erkämpft  
werden und der aufs neue geheiligte geschichtliche Verband  
seiner Völker werde in gesteigerter Kraft und Ansehen die  
Segnungen des Friedens genießen können. Unbeschreib-  
licher Jubel umrauschte den sechsundachtzigjährigen Herrscher.  
Als die Abordnung der schönen Ungarländer nachher im  
Wiener Rathaus auch von den Vertretern der Stadt  
willkommen geheißen wurde, konnte die Begeisterung  
hald keine Grenzen mehr. Mit nicht endenwollenden  
Hoch- und Eisen- und Siorufen wurde die Verbrüderung  
zwischen Deutschen, Ungarn und Kroaten für alle Zeiten  
besiegelt.

Das haben sich vor einem Jahre die Mordgesellen  
von Serajewo, ihre Helfershelfer in Belgrad und deren  
Bundesgenossen in Petersburg, Paris, London und Rom  
gewiß nicht träumen lassen, daß das Ende des Befreiungs-  
kampfes um die slavischen Brüder — oder was man  
dafür ausgab — so aussehen werde. Der Gedanke der  
wechselseitigen Verteidigung hat sich in der Tat, wie Graf  
Stürgkh, der österreichische Ministerpräsident, beim Empfang  
der Abordnung hervorhob, wunderbar bewährt, der Ge-  
danke, der die eigentliche Grundlage und die dauernde  
Daseinsberechtigung für das österreichisch-ungarische  
Staatsgebilde abgibt. Darin tritt auch dessen innere  
Weisheitsverwandtschaft mit dem deutschen Bundesstaate  
hervor, wenn auch bei uns durchweg Stämme  
gleicher nationaler Herkunft unter dem Kaiser-  
adler vereint sind. Trost dem war es in der  
Vergangenheit auswärtigen Einküssen nur zu oft gelungen,  
wahre Bruderkämpfe auf deutschem Boden zu entfesseln,  
und unsere Kräfte fremden Interessen dienstbar zu machen.  
Diesen Zustand der Schwäche und der Zerrissenheit hat  
unser siegreiches Schwert für alle Ewigkeit überwunden.  
Jetzt ist auch für den Habsburgischen Kaiserstaat die neue  
Zukunft allen Feinden zum Trost gesichert. Drohte seine  
tragende Idee in langen Friedensjahren unter nimmer  
ruhenden Vohrungen und Bedrohungen panславistischer  
Hege und Verführer zu erlahmen, so hat dieses Kriegs-  
jahr ausgereicht, allen seinen Völkern zu zeigen, was  
Österreich und Ungarn sich sein können nach der Eigenart  
und Nachhaltigkeit ihrer inneren Kräfte, was sie sich sein  
sollen nach dem klaren Willen einer vielhundertjährigen  
Geschichte, und was sie sich wirklich sind dank der Stetig-  
keit und Treue ihres Zusammenwirkens.

In diese Worte sagte Graf Stürgkh das Schlussergeb-  
nis der schweren Erfahrungen zusammen, die Österreich-  
Ungarn seinen Todfeinden zu danken hat. Es wird jetzt,  
unter zielbewusster Ausräumung der Mißverständnisse, von  
denen Kaiser Franz Josef gesprochen hat, zu neuem Leben  
fortschreiten, im unzerstörbaren Bunde mit Deutschland,  
als Sieger über die Mächte des Verrats und der Zer-  
störung.

### Der Kriegsbericht v. 3. September

Auch an der Duna, wo die Russen noch mit anerkennt-  
werter Fähigkeit den Vormarsch Dindenburgs aufhielten,  
ist jetzt nach harten Kämpfen der Brückenkopf zwischen  
Dünaburg und Riga bezwungen worden. Nach den Berichten  
der äußeren Westfront ist auch die Stadt Grodno in unsere  
Hand gefallen. Die russischen Nachhut sind überall,  
teilweise unter sehr schweren Verlusten, geschlagen worden.  
Siegreich dringen deutsche und österreichische Heere weiter  
dem Feinde nach, der jetzt auch in Ostgalizien nur noch  
wenige Kilometer von der Grenze Podoliens steht und von  
der Armee Bothmer hart bedrängt wird.

#### Die Stadt Grodno erstickt.

Der Brückenkopf von Lennowaden an der Duna  
genommen. — Russische Vorhölle vor Wilna unter  
sehr hohen Verlusten gescheitert. — Die Armee  
v. Gallwitz macht an einem Tage 8000 Gefangene

und erbeutet 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre. — Die Armee Bokhmer dicht vor der Grenze Ogaligienk.

Großes Hauptquartier, 3. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lemnawaden (nordwestlich von Friedrichstadt); sie machte dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr. — Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen; ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten. — Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen. Zwischen Augustower-Kanal und dem Swisloca ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen; 400 Gefangene wurden eingebracht. — Die Armee des Generals v. Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Mleszpa—(südöstlich von Odelst) Swisloca. Die Seeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Bruzana ist im Gange.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jastolba bei Stelec und Bereza-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobryn) gewonnen. — Österreichisch-ungarische Truppen bringen südlich des Boloto Dubowoje nach Osten vor.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bokhmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt. Oberste Seeresleitung. Amlich durch das B. L. D.

### Grodno.

Stadt, Land und Leute.

Die Russen hielten zum Schutz des zurückweichenden Feldheeres zäh an der Festung Grodno fest, wo ihre Front, nach Westen ausgedehnt, seit dem Fall des benachbarten Rowno und Dila stark bedroht war. Sie vertrauten darauf, daß die gewaltigen Wälder von Augustow, die Grodno von Westen vorgelagert sind, den Angreifer lange Zeit aufhalten würden. Sie haben sich aber in unfernen unermüdbaren Truppen, wie so oft schon, auch damit gründlich getäuscht.

Grodno hat infolge seiner günstigen Lage am schiffbaren Njemenfluß schon seit altersher reichen Handel und Gewerbe und ist in letzter Zeit, namentlich auch durch den ebenfalls schiffbaren Kanal über Augustow zur Weichsel zu hoher industrieller Blüte gelangt. Gehandelt wird hauptsächlich mit Holz, Getreide, Leinwand, Hanf, Wolle, die auf dem Wasserwege nach Preußen wandern. Bedeutend ist die Fabrikation von wollenen und seidenen Zeugen und Tabak. In Grodno wird in einer ganzen Anzahl von ausgehenden Betrieben der charakteristische, mit harten Rippen durchsetzte grobe Tabak des Lebens überhaupt nicht lebenswert scheinen würde. Die Abfälle werden zu Schnupftabak verarbeitet, der sonderbarerweise nicht als Grodnoer, sondern als Rownoer auch deutschen Schnupfern wohlbekannt geworden ist. Der Handel liegt wie auch in den anderen Städten des Gouvernements Grodno vollständig in den Händen der Juden, die im ganzen Landstrich wie in der 45 000 Einwohner zählenden Stadt Grodno selbst etwa 19 Prozent der Bevölkerung bilden. Hauptberuflich besteht diese aus Weißrussen, daneben aus Litauern. Die Polen halten den Juden ungefähr an Zahl die Wage, weiter gibt es deutsche Kolonisten und Tataren.

Charakteristisch für das Gouvernement Grodno sind die riesigen Wälder, die vorzugsweise aus Nadelholz bestehen. Die größten sind die 97 000 Hektar umfassende Bialowiescher Weide, in der sich noch zahlreiche Elentiere und vereinzelt der Luchs findet neben zahlreichen Wölfen und Wildschweinen, sowie der ebenfalls von Wild aller Art dicht besetzte 106 000 Hektar große Grodnoer Wald. Neben dem westlichen Bug und dem Njemen durchziehen die Wasserläufe des Narew, der Jastolba und der Bina mit vielen Sumpfröhren das Land. Auch zahlreiche Seen mit großem Fischreichtum sind vorhanden. Der größte ist der Sporowkoje, durch den die Jastolba fließt.

Die Stadt Grodno wird schon im 12. Jahrhundert genannt, sie sah schwere Kämpfe mit den Tataren und in ihr trogten lange Zeit die Litauer dem Schwert der Deutschen. Zu Polens Blütezeit war es eine zeitlang Residenz und Sitz des polnischen Reichstags. Wie Polens Glanz erlebte es auch seine Erniedrigung. 1793 wurde in Grodno die zweite Teilung Polens verzeichnet. Seitdem ist Stadt und Land russisches Gebiet gewesen. 1798 wurde Grodno mit Wilna zu einer Provinz vereint und 1802 zu einem besonderen Gouvernement erhoben. A. S.

### Räumung Carnopols.

Die Russen haben augenscheinlich jede Hoffnung aufgegeben, sich in dem schmalen Streifen Ogaligienk, der ihnen noch verbleiben ist, zu halten. Aus Bukarest wird gemeldet:

Nach dem Fall Brodno haben die seit langem in Carnopol befindlichen russischen Behörden die Stadt fluchtartig verlassen. Alle russischen Stellungen auf dem rechten Ufer des Oberlaufes des Serethflusses sind von den Russen teilweise geräumt, teilweise von den Österreichern mit stürmender Hand genommen. Das unmittelbar an der österreichisch-russischen Grenze liegende Dorf Otapa soll von den Österreichern aus schwerem Geschütz beschossen worden sein.

Die an der rumänischen Grenze stehenden Truppen sind vom rumänischen Kriegsministerium verstärkt worden. Alle Straßen werden überwacht, um einer Grenzverletzung durch die Kriegsführenden nach Moldau vorzubeugen.

Ein russisches Panzerautomobil, das versehentlich auf rumänisches Gebiet fuhr, wurde von rumänischen Behörden beschlagnahmt.

### Deutsche Flieger über Dünaburg.

Nach Kopenhagener Meldungen aus Petersburg ist am letzten Montag zum erstenmal ein deutsches Flugzeug über Dünaburg erschienen. Es soll deutlich als Wasserflugzeug zu erkennen gewesen sein. Bomben wurden nicht heruntergeschleudert. Trotz lebhafter Beschießung aus den Ballonabwehrkanonen der Forts entkam der Flieger unverletzt in nordwestlicher Richtung. Die russischen Blätter behaupten, daß die Deutschen in Luffum (westlich von Riga) einen großen Flugplatz eingerichtet hätten, wo sich auch Hallen für Zeppeline befänden.



Wilna mit Umgebung.

Nach dem Fall von Rowno geht der Vormarsch auf Wilna schnell vor sich. Unsere Front ist ungefähr noch 30 Kilometer von der Stadt entfernt. Sie ist die Hauptstadt des gleichnamigen russ. Gouvernements und zählt 180 000 Einwohner.

### Von freud und feina.

(Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

#### Ein englischer Truppentransport versenkt.

Durch ein deutsches U-Boot im Ägäischen Meer. Das türkische Hauptquartier berichtet über einen neuen großen Erfolg eines deutschen Unterseeboots vor den Dardanellen:

Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden, ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Es ist nicht der erste, für die Dardanellen bestimmte feindliche Truppentransport, den unsere schneidigen U-Bootskommandanten ins Meer versenkten. Trotz aller Vorkehrungsmaßregeln, die die Engländer aus Furcht vor unseren Tauchbooten bei der Wahl ihrer Zufluchtsstätten und den Truppenbeförderungen an den Tag legen, wissen die deutschen Torpedos immer wieder ihr Ziel zu finden.

#### Neue U-Boot-Beute.

Von der Insel Grips, zwei Seemeilen vor Christiansund, sah man am 27. August einen Dampfer mit Holzladung südwärts fahren. Als er so weit gekommen war, daß man nur noch seinen Rauch sehen konnte, hörte man vier Schüsse kurz hintereinander. Freitag nachmittag trieb eine Menge Grubenholz vor Christiansund an Land, außerdem Eichenplanken sowie Stahlsplinter und Kupferstücke, die von Granaten herrühren können. Man nimmt an, daß ein mit Holz beladener Dampfer auf der Reise von Archangelsk versenkt worden ist.

#### London, 3. September.

London, 3. September. Nordk. melden aus Grimsby: Der als verschollen gemeldete Fischdampfer „Cineraria“ scheint am 18. Juli in der Nordsee durch eine Mine zerstört worden zu sein. Die Mannschaft dürfte ertrunken sein.

#### Englands Schiffsverluste im August.

Nach der Daily Mail wurden im August 68 Dampfer mit einem Gesamtinhalt von 84 117 Tonnen von deutschen Unterseebooten versenkt oder durch Minen zerstört. Dabei verloren 1178 Menschen das Leben, darunter allein 1011 bei der Versenkung des Transportdampfers „Royal Edward“ im Ägäischen Meer. Insgesamt wurden 58 Segelschiffe mit 4206 Tonnen versenkt und 21 Mann dabei getötet.

#### „Eine kluge diplomatische Tat Deutschlands.“

Berlin, 3. September.

Heute morgen wurde bekanntgegeben, der deutsche Votschafter in Washington habe der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß fortan Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, versenkt werden sollen. Selbst die „New York Times“ nennt diese Erklärung „eine kluge diplomatische Tat Deutschlands“. Denn nachdem nun die Spannung zwischen Deutschland und Amerika nachgelassen hat, wird die amerikanische Regierung nicht umhin können, nimmere bei England auf eine Änderung der Beschlüsse über die Blockade zu dringen. Und England wird an Entgegenkommen Amerika gegenüber nicht hinter Deutschland zurückstehen wollen noch dürfen.

#### Eine neutrale Stimme zur deutsch-amerikanischen Verhandlung.

TU Amsterdam, 4. Sept. „Geb Vaterland“ schreibt über die Beilegung des deutsch-amerikanischen Konfliktes, daß nicht nur in Amerika, sondern in allen anderen an der Schiffsahrt beteiligten neutralen Staaten die Note des Grafen Bernstorff mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen wurde, darf als sicher angesehen werden.

TU Haag, 4. Sept. Der amerikanische Gesandte im Haag, Bandyke, ein persönlicher Freund des Präsidenten Wilson sieht im Anschluß an die endgültigen Verhandlungen des deutsch-amerikanischen Zwischenfalls eine dauernde Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland voraus. Von unterrichteter amerikanischer Seite wird auch eine Aenderung der amerikanischen Politik in der Munitionsfrage für möglich gehalten, sobald Wilson die Ueberzeugung gewonnen haben

wird, daß der Krieg ausschließlich durch die amerikanischen Munitionslieferungen verlängert wird.

### England wird unruhig und sorgenvoll.

Wien, 2. Sept. (Zens. Bl.) Aus Amsterdam wird berichtet: Die englische Presse beginnt die neue Lage Russlands als die ernsteste zu beurteilen, in der sich Rußland jemals seit Beginn des Krieges befunden hat. Der „Manchester Guardian“ fordert die Regierung, das Parlament umgehend einzuberufen und die Schicksale Russlands nicht mehr länger dem englischen Volk zu verheimlichen oder zu beschönigen. — „Globe“ schreibt Rußland verliert Tag für Tag und nur ein Frieden vor völliger Zertrümmerung retten. Englands Politik ist es, dem Parlament endlich klipp und klar die Anforderungen für einen Frieden mitzuteilen, denn die englische Volk beginnt trotz aller Siegeszuversicht unruhig und sorgenvoll über den Ausgang des russischen Krieges zu werden. — Die englische Zensur hat diese Auffassungen der beiden Blätter nicht beanstandet.

### Serbien lehnt ab, Bulgarien will nicht.

Budapest, 3. September.

Sierher wird gemeldet, daß der Viererband in letzter Zeit einen großen Druck auf Serbien ausübte, um diese zu einer neuerlichen Offensive gegen Österreich-Ungarn zu veranlassen. Die serbische Regierung soll nun das erwiderte Verlangen rundweg abgelehnt haben mit der Begründung, daß Serbien nach den bisher gebrachten Opfern unmöglich eine Offensive beginnen könne.

Paris, 3. September.

Der Berichterstatter des „Temps“ in Sofia meldet, daß das Verlangen nach einem Eingreifen in den Krieg das noch vor einem Monat in der bulgarischen Öffentlichkeit vorherrschend war, sich sehr geändert habe. Noch vor einem Monat habe ihm der Ministerpräsident selbst erklärt er glaube nicht daran, daß die Neutralität noch lange aufrechterhalten werde; jetzt aber sei die Haltung Bulgariens durchaus im Sinne des Festhaltens an der Neutralität. Man spreche in gewissen Kreisen sogar von einer verpöhten Gelegenheit.

### Eine Atmosphäre von Lüge und Unwahrheit.

Bern, 3. September.

Unter der Überschrift „Fürchterliche Zahlen“ bespricht das „Berner Tageblatt“ die deutsche Augustbeute und vermutet weitere Hunderttausende von Toten. Es schließt mit den Worten: Wie man angefaßt solcher Verluste fabeln kann, das russische Heer sei intakt und noch nie gut imstande gewesen wie jetzt, ist uns unerfindlich. Trotzdem wird dies immer noch in gewissen Blättern behauptet. Der Krieg erzeugte eben eine noch nie dagewesene Atmosphäre von Lüge und Unwahrheit, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einhüllen um nur ja nicht die Wahrheit sehen zu müssen, aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nationen mit denen erfolgen, die sie so lange in ihre Irre gehen ließen.

### Italien jammert nach Kohlen.

Zürich, 3. September.

Trotz aller Freundschaftsbeteuerungen können die Briten ihren italienischen Bundesgenossen nicht aus der Kohlennot helfen. In Genua lagte eine große Versammlung der großen Kohlenhändler und anderer Interessenten über den Mißstand. Man besprach die Frage der Kohleneinfuhr aus England und die von der englischen Regierung entgegengesetzten Schwierigkeiten, die es unmöglich machten, die italienischen Industrien mit genügend Kohle zu versorgen. Nachdem das letzte englische ablehnende Verhalten geprüft worden war, beschloß man, eine Kommission nach England zu senden und außerdem die eigene Regierung um energische Schritte zu ersuchen. Helfen wird wohl beides nicht.

### Ein „unmöglicher“ Gesandter.

Stockholm, 3. September.

Sächsische Dinge werden aus Petersburg über den russischen Gesandten in Sofia berichtet. Dieser ehrenwerte Herr mit Namen Sawinski soll jetzt abberufen werden. Nach dem Petersburger Blatt „Wetchnoje Wremja“ er die diplomatische Tätigkeit in der bulgarischen Hauptstadt so aufgefaßt, daß er keine Zeit ausschließlich Salardspiel, Weingelagen mit Halbweltedamen und Mobilfahrten ausfüllte. Dadurch sei er vollständig unmöglich geworden. Sawinski ist früher hier wirksam gewesen und man traut ihm hier gern die ihm nachgesagten Dinge zu. Unmöglichkeit sollte man ihm in Petersburg nicht vorwerfen — was ist in Rußland nicht alles möglich!

### Ruhe an den Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Sed il Bahr hat der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergewandung einer ungeheuren Menge von Munition sich vergebens bemüht, unsere Schützengräben zu zerstören. Von vier Bomben, die mit Minenwerfern geschleudert worden waren, gelangte zwei auf die eigenen Schützengräben des Feindes, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte. Am 30. August zwangen unsere Meerengen-Batterien feindliche Torpedos, die sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzug. Dieselben Batterien zerstörten noch zwei Minenlucher, die in der Gegend der Spitze von Sed il Bahr erschienen waren, und beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Fußtruppen von Sed il Bahr. Sonst ist nichts von Bedeutung vorgefallen.

### Italiens neue Kriegspläne.

Der römische Berichterstatter der Turiner „Stampa“ berichtet, die Rückkehr Salandras von der Front werde für die nächsten Tage erwartet. Es wird in politischen Kreisen angenommen, daß der darauf zusammengerufene Ministerrat wichtige Beschlüsse über die Kriegsführung Italiens gegen Österreich-Ungarn und die Türkei fassen werde. Die Beschlüsse dürften die amtliche Bekanntmachung der Teilnahme Italiens an der Dardanellenunternehmung sein, für die angeblich bereits 200 000 Mann bereitgestellt sind.

### Ein neuer russischer Generalfeldmarschall.

Aus Petersburg wird amtlich mitgeteilt: Der General der Infanterie Januschewitsch, Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers, wurde zum russischen Heerführer des Kaiserlichen des Kaiserlichen General der Infanterie Alexejew wurde zum Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers ernannt.

### Kleine Kriegspolit.

Christiana, 3. Sept. Dieser Tage wurde bei Stavanger ein deutsches Tauchboot von bisher nie beobachteter Größe gesichtet.

Paris, 2. Sept. Über die schweren russischen Niederlagen...

Genf, 2. Sept. Zur Beratung mit Gen und Delcassé...

Petersburg, 2. Sept. Aus einer Denkschrift des Kriegsministers...

London, 2. Sept. Die Verluste an englischen Offizieren...

De Havre, 2. Sept. Der belgische „Standard“, die einzige...

Amsterdam, 2. Sept. Reuters meldet aus Washington...

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisener Kreuz.

Kiedrich, 4. Sept. Dem Gefreiten Jakob...

Aus den Verlustlisten.

Joseph Daniel, Weisenheim, leicht verw. Friedrich Dahlen, Korb, gefallen.

Defrich, 4. Sept. Aus der hiesigen Gemeinde...

Defrich, 4. Sept. Am Sonntag den 12. September...

Defrich, 4. Sept. Die Gemeinde ladet nächsten...

Defrich, 4. Sept. Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie...

Etzold, 4. Sept. Ungewöhnlich früh beginnen...

Winkel, 3. Sept. Der 53 Jahre alte Heinrich...

Vorchhausen, 3. Sept. Der unweit von hier unter...

Aus dem Rheingau, 4. Sept. Auf den preussischen...

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks...

Vorsichtigerungen für die Zeichnungen auf die Kriegs...

Nachricht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht...

Der hier abgehaltene Rindviehmarkt war mit 300 Tieren...

von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse...

Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank...

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur...

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank...

Da wir drei Kinder haben... Aus einem Schillingen...

Rheinwein bei Romo. Eine stärkere Patrouille...

Die, 3. Sept. Entwichene Franzosen. Aus der...

Nieder-Ingelheim, 3. Sept. Pfirsiche 12-30 M.,...

Bingen, 3. Sept. Wie auf Anfrage der Großhandels...

Kreuznach, 3. Sept. Auf dem hiesigen Bahnhof...

Wacharach, 3. Sept. Nach der Erstürmung der...

Sevenich [Hunsrück], 3. Sept. Der hier abgehaltene...

Vom Hunsrück, 3. Sept. In Neuerkirch trat ein...

Die Fünfpennigstücke aus Eisen. Über die Ausprägung...

Ein geheimnisvolles Verbrechen ereigt in Berlin...

Besichtigung von deutschen und russischen Gefangenen...

Vom Schicksal schwer betroffen wurde die Familie...

Zeichnet die neue Anleihe! Im „Tag“ empfiehlt...

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen...

- 5. Sept.: Heiter, wolfig, Strichregen. 6. Sept.: Wenig verändert, wärmer. 7. Sept.: Wolfig, sonnig, warm. 8. Sept.: Kübler, wolfig mit Sonnenschein, strichweise Regen.

Marienthal im Rheingau.

Ottav von Maria Geburt 5.—12. September.

Die diesjährige Ottav von Maria Geburt wird vom 5.—12. September...

- Sonntag, 5. September: 10 Uhr morgens feierliche Eröffnung. Montag, 6. September: 10 Uhr Predigt und Hochamt. Dienstag, 7. September: Bitt- und Säbnetag für die Frauen. Mittwoch, 8. September: Bitt- und Säbnetag für die Kinder. Donnerstag, 9. September: Bitt- und Säbnetag für die Jungfrauen. Freitag und Samstag: 10 Uhr Predigt und Hochamt. Sonntag, 12. September: (Schlußtag): 10 Uhr Predigt und Hochamt.

Verantwortlich: Adam Etinne, Defrich.

Vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz gelangen zu uns nicht bloß freudige Nachrichten...

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit kommen auch Kaiser's Magen-Bisfermentanz-Caramellen...

# Zeichnungen auf 5% Kriegaanleihe

zum Kurse von 98,80% für Reichsschuldbuch-Eintragen und 99% für freie Stücke werden völlig kostenlos entgegen-  
genommen.

**Vorschuss- u. Creditverein in Geisenheim**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Dorich Schäfer.  
Telephon Nr. 105.

## 14. landw. Bezirksverein.

Sonntag, den 5. September, nachmittags 5 Uhr,  
findet in Eitville im „Deutschen Haus“ eine General-  
versammlung des 14. landw. Bezirksvereins statt, wozu  
alle Mitglieder und Freunde eingeladen sind:

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Vortrag des Herrn Direktor Hochrattel über Fütterungs-  
fragen während des Krieges.
3. Anträge und Wünsche von Mitgliedern.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Wagner, Landrat.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Laut Eintrag in unserm Handelsregister bei der  
„Deutschen Wein-Export-Gesellschaft G. m. b. H.“ in  
Kettenmühle bei Kiedrich ist die Vertretungsbefugnis des  
Liquidators Karl Weller infolge Todes des Genannten  
erloschen.  
Eitville, den 23. August 1915.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die am 28. ds. Mts. stattgehabte Verpachtung von  
Gemeindegrundstücken in den Distrikten Dachberg und  
Bienenkopf ist, ausgenommen die Parzellen Nummer 8, 9,  
16, 151, 211, 212, 213 und 236, vom Gemeinderat ge-  
nehmigt worden. Die für die vorbezeichneten Parzellen  
gemachten Gebote wurden nicht angenommen.

Winkel, den 31. August 1915.

Der Bürgermeister: Hartmann.

### Bekanntmachung.

Die Schälholzversteigerung im Distrikt „Kniebrech“ ist  
genehmigt. Das Holz wird vom 6. ds. Mts. ab zur Abfuhr  
überwiesen.

Deßlich, den 4. September 1915.

Der Bürgermeister: Becker.

### Obstversteigerung.

Am Donnerstag, den 9. ds. Mts., wird auf der  
Marianneau ca. 150 Btr. Tafel- und Wirtschaftsobst  
am Baume losweise öffentlich versteigert.  
Abfahrt vom Rheintor zu Schloß Reinhartshausen  
mittags 1 Uhr.

Erbach (Hhg.), den 4. September 1915.

Königlich Prinzliche Administration.

Wir beabsichtigen in jedem Orte unseres Versorgungs-  
gebietes die **Elektrizitäts-Messer** monatlich an 3  
bis 4 Tagen durch einen gewissenhaften Ortseinswohner  
(auch Frauen) ablesen zu lassen.

Sofortige persönliche Meldungen erwünscht.

**Rheingau-Elektrizitätswerke**  
Eitville.

### Gewissenhafte Ausbildung von Kraftfahrern

übernimmt jederzeit

**Erste deutsche Automobilfachschule**

Mainz-Zahlbach.

Telephon 940.

**Inserate** finden im Rheingauer Bürgerfreund  
die weiteste Verbreitung.

## 5% neue Deutsche Reichs-Anleihe

unkündbar bis 1924.

Ausgabe-Preis 99%, bei Reichsschuldbuch-Eintragen 98,80%.

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe bis Mittwoch, 22. September,  
mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

**Elsässische Bankgesellschaft**  
Filiale Mainz.

## Zeichnungen auf die Kriegaanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkass (Rheinstraße 42), den  
sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nass-  
saischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegaanleihen  
werden 5 1/4% und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5%  
berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nasssaischen Sparkasse zu  
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungs-  
frist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nasssaischen Landesbank.



### Rheingauer Weinpresse

mit Differenzial-Hebel-Druckwerken und  
Doppelfalkenwerken.

Hydr. Pressen für Hand-, Wasser-,  
elektr. u. sonstigen Motorenbetrieb.

Obstdörrapparate mit eigener Feuerung  
und

Herddörren

Hausbacköfen und Räucherapparate

**Val. Waas,**

Inh.: Gebr. Waas, Hotlieferanten  
Maschinenfabrik, Geisenheim im Rheingau.

Kataloge gratis und franko.



Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!  
Billige

## Schuh-Waren

erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,  
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir  
beden!



Sandalen,  
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,  
Turnschuhe.

Neu!

Holz-Schuhe

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,  
in hoch und nieder, von Größe 22-46.  
Segeltuch-Schnürkieser mit Holzsohlen  
in allen Größen und sehr preiswert.

**Kaufhaus Phil. Dorn**

Winkel, Hauptstraße 30.

Gesucht für ein herrschaftl.  
Haus ein

### Hausmädchen

für gleich oder 15. September.  
Näheres in d. Exped. ds. Bl.

Ältere Frau od. Mädchen  
in einen kleinen Haushalt als  
Haushalterin gesucht.  
Schriftl. Off. mit Lohnanspr.  
unter N. O. 50 beförd. die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

### jüngeres Mädchen

für den Haushalt auf sofort  
gesucht.  
Schriftliche Offerten an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein

### Keuchhusten

Bronchial-Asthma  
Verkeimung

Spezial-Behandlung seit über  
20 Jahren mit bekannt nachweis-  
lich überraschend schnellem bestem  
Erfolg.

D. Schlamp, Wiesbaden,  
Apotheker,  
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

1914er  
per 1/2 Lit. 45 Pfg.  
zapft

Jakob Hirschmann,  
Deßlich, Römerstraße 12.

1914er  
Wein

per Glas 50 Pfg.  
Mart. Koch, Deßlich.

1914er  
Wein

Ludwig Schmelzer, Deßlich  
Beinerstraße 9.

1913er  
Wein

zapft  
Martin Weisgen,  
Marktgäßchen Nr. 2, Deßlich.

1914er Wein

in Zapf.  
Karl Stahl, Mittelheim.

Ungarisch-Slavonische  
Fass- u. Büttenhölzer

sowie  
Halbstückfässer

und Versandfässer von 25 bis  
300 Ltr. empfiehlt

Gg. Jof. Friedrich,  
Deßlich, Landstraße 11.  
— Telephon Nr. 70.

Eine mittelgroße, gut erhaltene

Rundkeller

sowie eine Obst- u. Trauben-  
mühle zu kaufen gesucht

Jof. Müller, N. O. 11

Herbstbütten und

Fässer

verkauft  
Jakob Horz, Winkel.

Von Nr. 9

— zweites Blatt — des  
„Rheingauer Bürgerfreund“ (vom  
August 1915) werden  
Anzahl Exemplare zurückgefordert.  
Näheres Geschäftsstelle ds. Bl.

7 leere Halbstückfässer

in gut. Zustand, zu verkaufen

L. Goldschmidt, Wiesbaden  
Rheinstraße 57.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus

Sonntag, den 5. September

9 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst  
in der Pfarrkirche zu

10 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst  
der männlichen Jugend

2 Uhr nachm.: Gottesdienst  
der Heilandskirche zu

Mittwoch, den 8. September

8 1/2 abends: Kriegsgedenken  
d. Christustapelle zu

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.

Sonntag, den 5. September

8 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst  
in Deßlich.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst  
Deßlich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst  
in Erbach-Dachberg.